

GEMEINSAM. GEMEINDE. GESTALTEN.

WAHLPROGRAMM | HILKE LOODEN

KURZFASSUNG

1. Möglichst viele Menschen für die **Ratsarbeit** begeistern.
2. Hohe **Wahlbeteiligung**.
3. **Wo wollen wir hin?** Strategisch und strukturiert einen **Plan** aufstellen und umsetzen.
4. Zuerst: allgemeine Bestandsaufnahme und dann - selbst wenn erst nur kleine Schritte möglich sind: **ANFANGEN!!**
5. **Bezahlbaren Wohnraum für Einheimische** schaffen, dabei auf unterschiedliche Bausteine setzen und den Flächenverbrauch in Grenzen halten.
6. **Grundsatzentscheidung im Tourismus:** Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Masse und Klasse! Einbeziehung aller 19 Dörfer, kulturelle Angebote für Einwohner und Gäste erweitern.
7. **Bildung/Kinderbetreuung:** Beibehaltung von vier Grundschulstandorten, mit Integration von Kindergärten und Krippen. Zügige Ermittlung und Umsetzung von Lösungen für die Standorte Jennelt und Pewsum, um diese zukunftsfähig zu machen. Angemessene, auch finanzielle, Wertschätzung von Tagesmüttern.
8. **Förderung der regionalen Wirtschaft** in unserer Gemeinde, durch aktive Unterstützung bei Neu-Ansiedlung oder Erweiterung; Ausweisung weiterer Gewerbeflächen und Förderung von Verbindungen zu Wissenschaft und Forschung. (Hochschule Emden/Leer, Jade Hochschule und Universität in Oldenburg einbinden.)
9. **Landwirtschaft und Fischerei** fördern durch Instandhaltung der Infrastruktur und Unterstützung bei regionaler Vermarktung.
10. **Digitalisierung:** Die flächendeckende Versorgung mit schnellem Internet weiter vorantreiben. Der allgemeine Zugang zu störungsfreier Internetnutzung gehört mittlerweile zur Daseinsvorsorge. In der Verwaltung: durch weitere Digitalisierung Verwaltungsvorgänge vereinfachen und beschleunigen.
11. **Die Vereine** halten unsere Gemeinde zusammen, wir müssen ihnen dafür gute Rahmenbedingungen und eine angemessene Wertschätzung bieten. Für die **Feuerwehren** müssen wir darüber hinaus die erforderliche Ausrüstung und Unterkünfte vorhalten und den Bedarfsplan zügig fortschreiben.
12. **Fahrrad- und Wirtschaftswege** müssen dringend erneuert werden. Aktive Ermittlung von Fördermöglichkeiten, aber auch ohne Förderung muss gehandelt werden. Pläne liegen bereits vor, mit der Umsetzung muss - im Rahmen der Haushaltsmittel- unverzüglich begonnen werden.
13. Ein **Ärztehaus** muss weiter geplant und umgesetzt werden, um die ärztliche Versorgung in der Krummhörn für die Zukunft zu sichern.
14. **Erneuerbare Energien/ Windkraft:** Erhalt, mindestens der bestehenden Standorte auch für das Repowering, die Gemeinde muss mit profitieren. Solarenergie ausbauen, z.B. Standard auf Dächern bei Neubauten.
15. **Bürgerbus** als Pilotprojekt umsetzen

WAHLPROGRAMM | HILKE LOODEN

Zwei Ziele habe ich, die schon vor der Neubesetzung im Rathaus erreicht werden sollen: 1. Dazu beizutragen, dass sich möglichst viele Menschen aus allen Alters- und Berufsgruppen für die Mitarbeit im Gemeinderat zur Verfügung stellen. 2. Möglichst viele Krummhörner Bürger*innen davon zu überzeugen, am 12. September zur Wahl zu gehen und damit denen, die sich um ein Amt bewerben, den Rücken stärken für ihre künftige Arbeit für unsere Gemeinde!

Es wird Zeit, dass wir mit **Struktur** und **Plan** unsere Gemeinde **lebendig** erhalten und weiter entwickeln. Voraussetzung dafür ist vorausschauendes Handeln und Gestalten und nicht nur Reagieren, wenn es nicht mehr anders geht. Als parteilose, unabhängige Kandidatin und Krummhörnerin bringe ich optimale Voraussetzungen mit, für die anspruchsvolle Aufgabe als Leiterin und Moderatorin unsere Gemeinde nach innen und außen zu vertreten und voran zu bringen.

Im nächsten Jahr wird die Gemeinde Krummhörn **50 Jahre** alt. Das muss gebührend gefeiert werden! Gleichzeitig möchte ich das Jubiläum zum Anlass nehmen, zusammen mit dem Rat und der Verwaltung zunächst eine generelle **Bestandsaufnahme** vorzunehmen und diese transparent für alle zu dokumentieren. Die Themen Schule, Kindergärten, bezahlbarer Wohnraum, Bau- und Gewerbegebiete, Digitalisierung, regionale Wirtschaft, Rad- und Wirtschaftswege, Tourismus, Feuerwehren, Vereine, Windkraft, ... sind zu bearbeiten.

Auf dieser Grundlage wird die Frage „Wo wollen wir hin?“ mit einem konkreten **Plan** beantwortet. Dieser wird nicht starr, sondern permanent in Bewegung und Entwicklung sein.

Im Vordergrund stehen die sich aus dem Plan ergebenden Maßnahmen und Handlungsaufträge, erst danach erfolgt die Prüfung von Fördermöglichkeiten, nicht umgekehrt.

Nach dem Prinzip „Wer, Was, bis Wann“ wird die Umsetzung des Planes dann in gemeinsamer Kraftanstrengung in Angriff genommen. Neben dem Fachwissen aus Verwaltung und Rats soll das Potenzial der vielen schon heute aktiven, handlungsbereiten Krummhörner*innen dabei durch intensives Einbinden in einzelne Umsetzungsschritte genutzt werden. Dazu gehört auch der regelmäßige Austausch mit den Ortsvorsteher*innen. Politische Kontakte auf Kreis-, Landes- und Bundesebene werden parteiunabhängig verstärkt und aktiv gepflegt. Fördermöglichkeiten werden ebenfalls auf allen Ebenen geprüft und wahrgenommen. Der Austausch mit den Nachbargemeinden wird intensiviert, um auch über die Gemeindegrenzen hinaus die Region zu stärken, gemeinsam voran zu bringen und dabei Synergieeffekte zu nutzen.

Jährliche Zwischenberichte sorgen dafür, dass Erfolge und nicht erreichte Ziele wahrgenommen, bei Bedarf auch nach- und umgesteuert werden kann und ein permanenter Leistungsdruck vorhanden ist.

Die gleichberechtigte und frühzeitige Einbindung aller Fraktionen ist dabei selbstverständlich. **Gemeinsam** mit ganz vielen Verantwortlichen (nicht nur Beteiligten) wollen – und können (!!)- wir die **Gemeinde Krummhörn lebendig** und zukunftsfähig gestalten und voranbringen. Dieses Ziel muss alle Beteiligten – parteiunabhängig- einen. Über den Weg dahin kann, darf und muss gesprochen, diskutiert und sicher auch manchmal gestritten werden.

Wichtig ist, dass wir dann aber auch „Machen“, d.h. gemeinsam damit anfangen, unsere Gemeinde aktiv zu gestalten.



Hilke Looden

BEZAHLBARER WOHNRAUM FÜR EINHEIMISCHE

Um eine lebendige Gemeinde zu bleiben, ist es unerlässlich dass auch bezahlbarer Wohnraum für alle Einwohner*innen zur Verfügung steht. Dabei müssen wir auf unterschiedliche Bausteine setzen.

Sowohl für unsere älteren, als auch jüngeren Menschen, die in der Krummhörn bleiben und hier Familien gründen möchten, muss mehr bezahlbarer Wohnraum geschaffen/verfügbar gemacht werden. Dafür gibt es unterschiedliche Bedürfnisse und Ansätze, die sich gegenseitig ergänzen können. Einerseits benötigen wir Bauplätze, die bedarfsgerecht und vorausschauend erschlossen werden müssen. Um den weiteren Flächenverbrauch zu begrenzen, müssen andererseits zusätzlich auch andere Modelle geprüft und umgesetzt werden. Das bereits bestehende Modell "jung kauft alt" sollte weitergeführt werden, aber auch neue Ideen zur besseren Nutzung des bestehenden Wohnraumes dürfen nicht tabu sein. Es gibt viele Einfamilienhäuser, in denen keine Familien (mehr) wohnen... das ist ein Potenzial, das

mit vielfältigem Nutzen für alle Beteiligten -ökologisch wie sozial- besser genutzt werden könnte, z.B. durch Wohnungstausch oder den Umbau mit Einlieger-Wohnungen. Intelligente Konzepte und Ideen zur besseren Nutzung des bereits vorhandenen Wohnraumes sollten wir als Gemeinde unterstützen und fördern.

Ebenso müssen bezahlbare Wohnungen, sowohl als Eigentums-, als auch als Mietwohnungen geschaffen werden. Dies kann auf gemeindeeigenen Flächen, in Eigenregie - oder mit Beteiligung privater Investoren - erfolgen. Auf privaten Flächen müssen Anreize geschaffen werden, die den sozialen Wohnungsbau, oder -umbau fördern.

Das kürzlich im Rat beschlossene Einheimischenmodell und die vorherige Erstellung eines Katasters sind ein guter Anfang. Dies gilt es nun mit Leben zu füllen und dabei auch die anderen genannten Möglichkeiten weiter in den Blick zu nehmen.

TOURISMUS

Im Bereich Tourismus steht eine Grundsatzentscheidung an!

Der Tourismus ist ein überaus wichtiger und unverzichtbarer Arbeitgeber und Wirtschaftsfaktor in unserer Gemeinde. Bei der Quantität ist aber inzwischen eine Grenze erreicht, bzw. bereits überschritten. Zusammen mit dem Rat muss die Weichenstellung erfolgen, wie der Tourismus sich weiter und möglichst auch breiter, aber ausgewogen in der Krummhörn entwickeln soll. Das Ziel kann nicht sein, die Zahlen der Übernachtungs- und Tagesgäste immer weiter zu steigern und dabei die dörflichen Strukturen zu zerstören, die zudem ein wichtiger Grund für die Gäste sind, hierher zu kommen.

Das 2016 erstellte touristische Leitbild gibt hier bereits einige gute Hinweise, deren Umsetzung nur in wenigen Punkten erfolgt ist. Wir sollten es in unseren Planungen mit berücksichtigen. Grundsätzlich gilt es, eine Steuerung des Tourismus vorzunehmen und bei Bedarf auch Grenzen zu ziehen. Andererseits muss die Qualität der Angebote, die für Einheimische und Touristen gleicher-

maßen nutzbar sein müssen, weiter verbessert werden. Kulturelle Angebote, Anreize für Kunst- und Kultur-Schaffende und Möglichkeiten diese zu präsentieren müssen erweitert und gefördert werden.

Dafür braucht es z.B. in Greetsiel, nach der Umnutzung des Hauses der Begegnung, neue Räumlichkeiten, in denen Veranstaltungen für größere Gruppen stattfinden können. Hierfür bietet sich das demnächst nicht mehr genutzte Feuerwehrhaus an der Hafenstrasse an. Das Angebot der Feuerwehr, sich hier aktiv einzubringen muss dabei genutzt werden.

Auf die zunehmende E-Mobilität von Einheimischen und Gästen muss mit ausreichend Fahrrad-Abstellmöglichkeiten an zentralen Plätzen und dem Ausbau von Ladestationen in der Gemeinde reagiert werden. Um vom zunehmenden Wohnmobiltourismus zu profitieren, ohne einzelne Orte zu überfordern, muss eine vorausschauende Planung von modernen, hochwertigen Stellplätzen mit entsprechender Vor-Ort-Betreuung erfolgen.

BILDUNG UND KINDERBETREUUNG

Der Gemeinderat hat sich klar für den Erhalt von vier Grundschulstandorten ausgesprochen. Entsprechend sind diese Standorte nun auch zu erhalten, bzw. zu erneuern.

Mindestens 2x im Jahr müssen die Schulen vom Bürgermeister/von der Bürgermeisterin und den Leiter*innen der zuständigen Fachabteilungen besucht werden, um vor Ort ein Bild von der jeweiligen Schulsituation, den Anforderungen an die Pflege der Schulgebäude und die Erwartungen an die Gemeinde zu ermitteln und diese dann anschließend, soweit möglich zügig umzusetzen.

Wenn es uns gelingt, jungen Menschen eine Wohn-Perspektive in unserer Gemeinde zu bieten, wird sich auch die Zahl der Einwohner wieder erhöhen und das Durchschnittsalter wird gesenkt. Das ist unbedingte Voraussetzung dafür, dass wir als Gemeinde lebendig und zukunftsfähig bleiben und mittelfristig vier Schulstandorte erhalten können.

Gemeinden sind verpflichtet, neben Schulen auch Kindergartenplätze vorzuhalten. Derzeit sinken die Schülerzahlen, sodass ein Zusammenlegen von Schulen und Kindergärten, bzw. Krippen helfen kann, die Schulstandorte auch in Zukunft zu si-

chern. Dabei muss den jeweils unterschiedlichen Anforderungen der Einrichtungen stets Rechnung getragen werden. Eine Beteiligung und Berücksichtigung des Wissens von Fachkräften und Erziehungsberechtigten, bereits im frühen Planungsstadium, ist an der Stelle unerlässlich.

Auch die Leistungen von Tagesmüttern müssen angemessen entlohnt und anerkannt werden. Sie sind ein wichtiger Baustein in der „Betreuungslandschaft“ und bieten Eltern flexible Betreuungsmöglichkeiten in familiärer Atmosphäre.

Zum Schulstandort **Jennelt**: Dass hier dringender Handlungsbedarf besteht ist unstrittig. Nach dem bisherigen Zeitverzug, muss nun unverzüglich die Planung aufgenommen werden. Die geplante Klausurtagung ist dafür der richtige Weg. Wichtig ist jedoch, dass alle Teilnehmer*innen tatsächlich ergebnisoffen und ohne Denkverbote in diese Tagung gehen und am Ende eine Abwägung und Gewichtung der unterschiedlichen Interessen (Pädagogisches Konzept, Machbarkeit, Kosten, zeitlicher Rahmen...) erfolgt und unter neutraler Moderation eine sachgerechte Entscheidung getroffen wird. Voraussetzung dafür ist das Vorliegen von aktuellen, detaillierten Planungen und Kostenrechnungen.

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Die Wirtschaftsbetriebe in unserer Gemeinde sind nicht nur Steuerzahler, sondern vor allem auch Arbeitgeber, oft Förderer und Sponsoren für Vereine und sie sorgen dafür, dass die Wege für uns nicht zu weit sind.

Diesen Firmen müssen wir in der Gemeinde die Bedingungen bieten, die sie für die Neuansiedlung, den Aufbau, den Erhalt oder auch die Entwicklung ihrer Betriebe benötigen. Dazu gehört neben der bedarfsgerechten Ausweisung/Erweiterung von Gewerbegebieten, z.B. in **Pewsum** auch eine stets offene Tür im Rathaus. Ich möchte dafür Sorge

tragen, dass genau das in Zukunft passiert und dass den Betrieben in unserer Gemeinde, aber auch auf Landkreisebene und darüber hinaus stets lösungsorientiert zur Seite gestanden wird.

Unsere räumliche Nähe zu Fachhochschulen und Universitäten in der Region (z.B. Hochschule Emden/Leer, Jade Hochschule und Universität in Oldenburg) bieten zudem beste Voraussetzungen im Rahmen der Wirtschaftsförderung eine produktive und innovative Verbindung zwischen Wissenschaft und Forschung auf der einen und Unternehmen auf der anderen Seite herzustellen.

LANDWIRTSCHAFT UND FISCHEREI

Der Wert von Landwirtschaft und Fischerei für unsere Kulturlandschaft und regionale Identität ist immens und verdient eine entsprechende Wertschätzung.

Sowohl die Landwirtschaft, als auch die Fischerei unterliegen in der Hauptsache der EU-Gesetzgebung. Der Einfluss der Gemeinde ist hier

stark eingeschränkt. Wir können diese Betriebe jedoch unterstützen, indem wir jederzeit hinter ihnen stehen und dafür sorgen, dass sie eine angemessene Infrastruktur (Wirtschaftswege und Hafenanlagen) vorfinden, wir ihre vielfältigen Anstrengungen zur regionalen Vermarktung ihrer Produkte aktiv fördern und sie, wo immer möglich auch in touristische Konzepte einbeziehen.

DIGITALISIERUNG

Digitalisierung ist ein gesamt-gesellschaftliches Thema, das auch unsere Gemeinde im Besonderen betrifft. Dabei möchte ich unterscheiden zwischen der Digitalisierung in der Verwaltung und in der Fläche.

In den Verwaltungsabläufen unserer Gemeinde und auch in der Touristik GmbH besteht erhebliches Optimierungspotenzial, das durch den Ausbau der Digitalisierung genutzt werden kann. So können innerhalb der Verwaltung Vorgänge vereinfacht und beschleunigt werden, aber auch den Menschen in der Gemeinde müssen für ihre Anliegen digitale und damit zeitsparende Angebote gemacht werden. Die Einstellung eines*einer Digitalisierungsbeauftragten ist hier ein erster Schritt in die richtige Richtung. Dieser Weg muss konsequent weitergegangen werden. Neben der Digitalisierung der Abläufe gehört

natürlich auch die entsprechende Ausrüstung mit der erforderlichen Hardware dazu. Die Corona-Pandemie und das damit verbundene Ausweichen vieler Mitarbeiter*innen in das „Home-Office“ hat bestehende Defizite in diesem Bereich sichtbar gemacht. Hier muss nun vorausschauend investiert werden. Des Weiteren müssen wir die flächendeckende Versorgung unserer Mitbürger*innen mit schnellem Internet weiter voran treiben. Die störungsfreie Nutzung des Internets ist für Wirtschaftsbetriebe essenziell und gehört auch für private Haushalte, gerade mit schulpflichtigen Kindern inzwischen zur Daseinsvorsorge dazu.

Bei alledem bleibt das Rathaus ein offener Ort, an dem bei jedem Anliegen - wenn dies gewünscht und erforderlich ist - auch der persönliche Kontakt zu den Mitarbeitenden jederzeit möglich bleibt.

VEREINE

Die mehr als 50 Vereine in unserer Gemeinde bieten den Einwohner*innen nicht nur vielfältige soziale, sportliche und kulturelle Möglichkeiten, sie sorgen auch maßgeblich dafür, dass die Dorfgemeinschaft lebendig bleibt.

Die Vereine zu fördern und ihre Arbeit, mit guten Rahmenbedingungen und angemessener Wertschätzung des Ehrenamtes zu unterstützen ist mir ein großes Anliegen.

Die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum für Einheimische, die Sicherstellung der Kinderbetreuung und die Förderung der Wirtschaft, sind Voraussetzungen dafür, dass wir als Gemeinde lebendig bleiben und damit auch junge Menschen in den Vereinen nachrücken.

FEUERWEHR

Der Gemeinde obliegt laut Niedersächsischem Brandschutzgesetz der abwehrende Brandschutz und die Hilfeleistung in ihrem Gebiet.

Damit ist sie verpflichtet, eine entsprechend leistungsfähige Feuerwehr aufzustellen. Die ehrenamtlichen Feuerwehrleute übernehmen inzwischen zunehmend Aufgaben, die über die traditionelle Brandbekämpfung hinausgehen und müssen entsprechend geschult und ausgerüstet werden. Die kontinuierliche Fortschreibung des Feuerwehrbedarfsplanes ist ein gutes Instrument,

um diesen sich verändernden Anforderungen gerecht zu werden.

Der allgemeine Wandel der Gesellschaft führt daneben auch in den Feuerwehren zu Umstrukturierungen und Zusammenlegungen. Diese muss die Gemeinde begleiten und dabei stets die ausreichende, den aktuellen Standards angepasste Versorgung bei Ausrüstung und Unterkunft sicherstellen. Eine aktive Einbindung der Beteiligten ist dabei ebenso selbstverständlich, wie der Austausch mit den Nachbargemeinden.

RAD- UND WIRTSCHAFTSWEGE

Der Handlungsbedarf in diesen Bereichen ist allgemein bekannt und parteiübergreifend unstrittig.

Bei den Wirtschaftswegen, die vielfach auch als Radwege mitgenutzt werden, wurde bereits ein Konzept erarbeitet, die Umsetzung erfolgte bisher - trotz teils bewilligter Haushaltsmittel nicht. Als Grund für diese Verzögerung werden fehlende Fördermittel angegeben.

Dennoch müssen wir endlich anfangen!

Im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten müssen die Rad- und Wirtschaftswege angegangen

werden. Daneben müssen die Fördermöglichkeiten (Fördermittel für Pilotprojekte, ländliche Räume...) intensiver ermittelt werden. Hierfür möchte ich mein breites Netzwerk aus Politik und Wirtschaft nutzen und zudem beim Landkreis und auch bei den Nachbargemeinden nach gemeinsamen Ansätzen suchen, wie z.B. der Förderung des sanften Radtourismus und der Anbindung an überregionale Radwege.

Des Weiteren gilt es bei den Wirtschaftswegen auch einmal neu und kreativ zu denken und bei Material und Design, Altbekanntes zu hinterfragen, wenn dadurch Zeit und Kosten gespart werden können.

ÄRZTLICHE VERSORGUNG

Die Zahl der Hausärzt*innen in Niedersachsen wird lt. Berechnungen der Kassenärztlichen Vereinigung in den nächsten Jahren abnehmen.

Dies wird sich im ländlichen Raum überdurchschnittlich auswirken. Um in unserer Gemeinde die ärztliche Versorgung auch in Zukunft zu sichern,

muss die Idee des **Ärztehauses** weiter verfolgt und umgesetzt werden. Zudem sollten weitere Anreize geschaffen werden, um junge Ärzt*innen und medizinisches Personal für die Ansiedlung in unserer Gemeinde zu gewinnen, bzw. zu halten.

ERNEUERBARE ENERGIEN/ WINDKRAFT

Um das Klimaziel der Bundesregierung (Klimaneutralität bis 2045) zu erreichen, ist ein weiterer Ausbau regenerativer Energien unausweichlich. In der Krummhörn haben wir schon sehr früh auf klimafreundliche Windkraft gesetzt, dementsprechend steht in den nächsten Jahren bereits die Erneuerung der ersten Anlagen an.

Durch das sogenannte **Repowering** wird mit weniger Anlagen mehr Strom erzeugt werden können. Die Anlagen werden größer und die Standorte müssen neu überprüft werden. Wir sollten die bestehenden Standorte, wo es möglich ist erhalten und den eingeschlagenen Weg der umfangreichen Energiegewinnung aus Windkraft weitergehen. Eine Gewinn-Beteiligung der Bürger*innen und der Gemeinde, nicht nur ideell, ist dabei erforderlich. Sie erhöht die Akzeptanz für die Anlagen vor Ort und den finanziellen Handlungsspielraum unserer Gemeinde.

Auch andere Formen von erneuerbaren Energien müssen genutzt werden. Finanzielle Anreize für den Einbau von Solaranlagen auf den Dächern von Neubauten sind hier eine Möglichkeit. Auf die zunehmende Elektro-Mobilität müssen wir als Gemeinde vorausschauend mit dem Ausbau von Ladestationen reagieren.

Gute Ideen oder auch bereits praktizierte Lösungen zum Energiesparen und zur besseren Nutzung von erneuerbaren Energien, die bei den Krummhörner*innen mit Sicherheit vorhanden sind, sollten geteilt und so breiter nutzbar gemacht werden. Das könnte im Rahmen eines Ideen-Wettbewerbs geschehen, der zudem gemeindefeindlich erhöhte Aufmerksamkeit auf dieses wichtige Thema lenkt.

BÜRGERBUS

Für viele ältere Mitbewohner*innen ist es oft ein Problem, dass die Infrastruktur in den Dörfern (Ärzte, Friseur, Geschäfte) nicht ausreichend vorhanden ist. Aber auch junge Menschen sind in ihrer Mobilität in der Freizeit vielfach eingeschränkt.

Die Idee des Bürgerbus wurde schon öfter vorgebracht, bisher aber noch nicht umgesetzt. Mit einem Pilotprojekt sollte erprobt werden, ob diese Idee in unserer Gemeinde angenommen wird und finanzierbar ist.